

Dipl.-Biol. Karsten Lutz

Bestandserfassungen, Recherchen und Gutachten
Biodiversity & Wildlife Consulting

Bebelallee 55 d
D - 22297 Hamburg

Tel.: 040 540 76 11
karsten.lutz@t-online.de

05. Februar 2014

**Biotopkartierung für die 28. Flächennutzungsplanänderung
in Scharbeutz, Parkplatz Hamburger Ring**

Bearbeiterin: Dipl.-Ing. (FH) Wiebke Hanke, Hamburg

Im Auftrag der Gemeinde Scharbeutz



Abbildung 1: Untersuchungsgebiet (rote Linie) (Luftbild aus Google-Earth™)

Inhaltsverzeichnis

1	Methoden	3
1.1	Untersuchungsgebiet	3
1.2	Erfassung und Beschreibung der Biotoptypen	3
2	Bestandsaufnahme der Biotoptypen	3
2.1	Übersichtstabelle und Karte der Biotoptypen (folgende Seite)	3
2.2	Einzelbeschreibungen der Biotoptypen	6
2.2.1	Weidenfeuchtgebüsch	6
2.2.2	Erlenwald entwässerter Standorte	8
2.2.3	Gebüsche feuchter und frischer Standorte	10
2.2.4	Knick mit typischer Gehölzvegetation	13
2.2.5	Knick, gehölzfrei	17
2.2.6	Feldhecke, mit typischer Gehölzvegetation	19
2.2.7	Einzelbaum / Baumgruppe	21
2.2.8	Baumreihe	21
2.2.9	Naturferner Bach	23
2.2.10	Nährstoffreicher Graben	25
2.2.11	Rohrglanzgras-/Wasserschwaden-Röhrichte	27
2.2.12	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	29
2.2.13	Intensivgrünland auf mineralischen Standorten	31
2.3	Schutzstatus der Biotoptypen	33
2.4	Bewertung der Biotoptypen	33
2.5	Gefährdete und geschützte Pflanzenarten	34
3	Zusammenfassung	36
4	Quellen	37

1 Methoden

1.1 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst eine Fläche von 9.4 ha und besteht überwiegend aus Grünland, das durch Baumreihen, Gebüsch und Hecken strukturiert ist. Es liegt westlich des Ortes Scharbeutz und wird im Osten von der Straße Hamburger Ring und im Süden von der Straße Speckenweg begrenzt. Im Westen schließt sich eine Acker- und im Norden eine Grünlandfläche an. Die genaue Lage kann der Biotoptypenkarte (Abb. 1) entnommen werden.

1.2 Erfassung und Beschreibung der Biotoptypen

Zur Erfassung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet ist während drei Begehungsterminen in der Vegetationsperiode (Mai / Juni 2012) eine flächendeckende Freilandkartierung durchgeführt worden. Die Bestandsaufnahme beginnt mit einer Übersichtstabelle der vorkommenden Biotoptypen (Tab. 1) und einer kartographischen Darstellung ihrer Verteilung im Untersuchungsgebiet (Abb. 1). Es folgen Einzelbeschreibungen der Biotoptypen, die, soweit mit einer einmaligen Begehung der Biotoptypen erfassbar, Artenlisten enthalten. Am Schluss wird zusammenfassend auf den Schutzstatus und die Wertstufen der Biotoptypen, sowie auf die Gefährdung und den Schutzstatus der gefundenen Pflanzenarten eingegangen.

Als Grundlage für die Zuordnung der Biotoptypen wurde die Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein¹ genutzt. Die Zuordnung des gesetzlichen Schutzstatus der Biotoptypen erfolgte gemäß des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 29 und § 30 BNatSchG) und des schleswig-holsteinischen Landesnaturschutzgesetzes² (§21 LNatSchG). Zusätzlich wurde das Vorkommen geschützter Lebensraumtypen nach der FFH-Richtlinie³ überprüft.

Die Zuordnung von Wertstufen und Regenerationsfähigkeit der Biotoptypen erfolgte in Anlehnung an die Wertstufen-Einteilung nach Bierhals et al. (2004)⁴. Unter Berücksichtigung der Kriterien Naturnähe, Gefährdung, Seltenheit und Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere ergibt sich eine Einteilung in 5 Wertstufen, die von geringer bis zu besonderer Bedeutung reicht. Die Wertstufen-Einteilung basiert auf dem Biotoptypenschlüssel von Niedersachsen, der aber in weiten Teilen mit dem von Schleswig-Holstein übereinstimmt. Namen und Code der analogen Biotoptypen sind in den Einzelbeschreibungen der Biotoptypen angegeben.

Die Gefährdung der vorkommenden Pflanzenarten basiert auf den Roten Listen Schleswig-Holsteins (Mierwald & Romahn 2006)⁵ und Deutschlands⁶ (Ludwig & Schnittler 1996). Die Zuordnung des gesetzlichen Schutzstatus der Arten erfolgte gemäß der Bundesartenschutzverordnung⁷ und der FFH-Richtlinie³.

2 Bestandsaufnahme der Biotoptypen

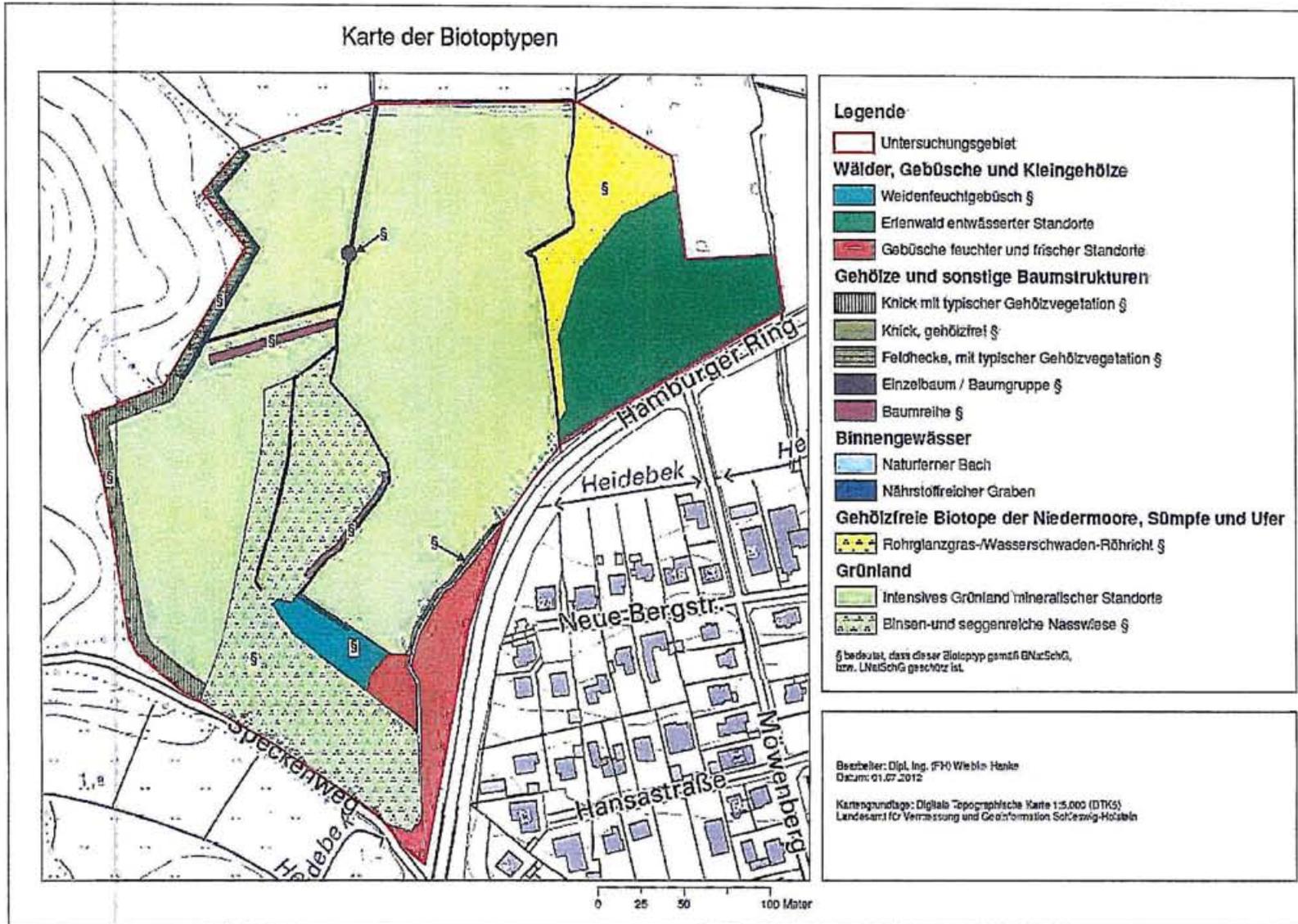
2.1 Übersichtstabelle und Karte der Biotoptypen (folgende Seite)

Tabelle 1: Liste der vorkommenden Biotoptypen

Lfd. Nr.	Code	Biotoptyp	Schutz	Flächenanteil	Fläche ha	Länge m	Wertstufe	Regenerationsfähigkeit
Wälder, Gebüsch und Kleingehölze								
2.1.4	WBw	Weidenfeuchtgebüsch	§ 30 BNatSchG	2%	0,14	-	IV	*
2.3.4	WEt	Erlenwald entwässerter Standorte	-	10%	1,00	-	IV	(*)
2.6.1	WGf	Gebüsch feuchter und frischer Standorte	-	4%	0,41	-	III	*
Gehölze und sonstige Baumstrukturen								
3.1.1	HWt	Knick mit typischer Gehölzvegetation	§ 21 LNatSchG	2%	0,22	230	IV	*
3.1.2	HWo	Knick, gehölzfrei	§ 21 LNatSchG	<1%	0,02	100	II	-
3.2.1	HFt	Feldhecke, mit typischer Gehölzvegetation	§ 21 LNatSchG	1%	0,09	160	III	*
3.3.3	HGb	Einzelbaum / Baumgruppe	§ 29 BNatSchG	<1%	0,01	-	-	-
3.3.5	HGr	Baumreihe	§ 29 BNatSchG	1%	0,07	160	-	-
Binnengewässer								
4.2.4	FBx	Naturferner Bach	-	<1%	0,03	200	III	-
4.4.3	FGr	Nährstoffreicher Graben	-	2%	0,18	1100	II, IV	-
Gehölzfreie Biotope der Niedermoore, Sümpfe und Ufer								
6.2.2	NRr	Rohrglanzgras-/Wasserschwaden-Röhrichte	§ 30 BNatSchG	5%	0,44	-	IV	-
Grünland								
8.2	GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	§ 30 BNatSchG	17%	1,55	-	V	*
8.4.1	Glm	Intensivgrünland auf mineralischen Standorten	-	56%	5,19	-	II	-

Schutz: § 30 BNatSchG = gesetzlicher Biotopschutz gemäß § 30 BNatSchG; § 21 LNatSchG = gesetzlicher Biotopschutz gemäß § 21 LNatSchG Schleswig-Holstein unter Bezug auf § 30 BNatSchG; § 29 BNatSchG = Geschützte Landschaftsbestandteile nach § 29 BNatSchG; **Wertstufe:** Bewertung der Biotoptypen in Wertstufen nach Bierhals et al. (2004) I = von geringer Bedeutung (vor allem intensiv genutzte artenarme Biotoptypen); II = von allgemeiner bis geringer Bedeutung; III = von allgemeiner Bedeutung; IV = von besonderer bis allgemeiner Bedeutung; V = von besonderer Bedeutung (gute Ausprägung naturnaher und halbnatürlicher Biotoptypen); **Regenerationsfähigkeit** nach Bierhals et al. (2004) ** = nach Zerstörung kaum oder nicht regenerierbar (> 150 Jahre Regenerationszeit); * = nach Zerstörung schwer regenerierbar (bis 150 Jahre Regenerationszeit); (*) = schwer regenerierbar, aber i.d.R. kein Entwicklungsziel des Naturschutzes (da Degenerationsstadium oder anthropogen stark verändert); - = bedingt regenerierbar: bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar (in bis zu 25 Jahren).

Abbildung 2:
Karte der
Biotoptypen



2.2 Einzelbeschreibungen der Biotoptypen

2.2.1 Weidenfeuchtgebüsch

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Weidenfeuchtgebüsch	WBw	§ 30	26.06.2012
Definition			
Häufige Weidenbuschgesellschaft an Niedermoorrändern und Gewässerufem (Grauweide, Faulbaum) bzw. an Hochmoorrändern ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Das 0.14 ha große Weidenfeuchtgebüsch befindet sich auf einer vermoorten Fläche südlich eines verlandenden Grabens, zwischen der Nasswiese und dem Intensivgrünland. Die Baumschicht ist von Bruch-Weide (<i>Salix fragilis</i>), Silber-Weide (<i>Salix alba</i>) und Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>) und die Strauchschicht von Sal-Weide (<i>Salix caprea</i>) und Grau-Weide (<i>Salix cinerea</i>) geprägt. In der Krautschicht sind Feuchtezeiger wie Sumpf-Segge (<i>Carex acutiformis</i>), Echte Nelkenwurz (<i>Geum urbanum</i>), Echter Baldrian (<i>Valeriana officinalis</i>), Steife Segge (<i>Carex elata</i>) und die unter Schutz stehende Sumpf-Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>) häufig. Der Saumbereich wird von stickstoffliebenden Arten wie Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>), Scharbockskraut (<i>Ranunculus ficaria</i>) und Gundermann (<i>Glechoma hederacea</i>) geprägt.</p>			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biotoptyp entspricht dem niedersächsischen Biotoptyp Weiden-Sumpfbüsch nährstoffreicher Standorte (BNR). Es wird die Wertstufe IV (von besonderer bis allgemeiner Bedeutung), die niedrigere der vorgeschlagenen Wertstufen, zugeordnet. Die Bedeutung des Weidenfeuchtgebüschs liegt vor allem in der Erhöhung der Arten- und Strukturvielfalt des umgebenden Grünlands und in der Lebensraumfunktion für die geschützte Sumpf-Schwertlilie. Der Grund, dass dennoch die niedrigere Wertstufe zugordnet wird, ist das Fehlen einiger wichtiger kennzeichnenden Arten. Regenerationsfähigkeit: *= nach Zerstörung schwer regenerierbar (bis 150 Jahre Regenerationszeit).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Baumschicht			
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle		
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide		
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide		
Strauchschicht			
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigriffeliger Weißdorn		
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn		
<i>Euonymus europaea</i>	Europäisches Pfaffenhütchen		
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum		

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Weidenfeuchtgebüsch	WBw	§ 30	26.06.2012
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe		
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose		
<i>Salix aurita</i>	Ohr-Weide		
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide		
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide		
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide		
Krautschicht			
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch		
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke		
<i>Arum maculatum</i>	Gefleckter Aronstab		
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde		
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge		
<i>Carex elata</i>	Steife Segge		
<i>Festuca gigantea</i>	Riesen-Schwengel		
<i>Filipendula ulmaria</i>	Großes Mädesüß		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz		
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann		
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau		
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		
<i>Ranunculus ficaria</i>	Scharbockskraut		
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere		
<i>Symphytum officinale</i>	Gewöhnlicher Beinwell		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian		

2.2.2 Erlenwald entwässerter Standorte

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Erlenwald entwässerter Standorte	WEt	-	26.06.2012
Definition			
Erlenwälder auf (teil-)entwässerten Niedermoor-, Sumpf- und Auenstandorten. In der Krautschicht dominieren Störungsanzeiger sowie teilweise auch Arten der mesophytischen Buchenwälder oder bodensauren Wälder. Kennzeichnende Pflanzenarten der Bruch-, Au- oder Sumpfwälder fehlen oder kommen nur in wenigen Exemplaren vor ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
Das 1 ha große Waldgebiet befindet sich im Nordosten des Gebiets neben dem Campingplatz. Die Baumschicht setzt sich aus hochwüchsiger Silber-Weide (<i>Salix alba</i>), Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>) und Schwarz-Pappel (<i>Populus nigra</i>) zusammen. Eine Strauchschicht ist nur schwach entwickelt. Vereinzelt finden sich jedoch Europäisches Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>) und Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>).			
Die Krautschicht ist, infolge der Entwässerung, durch dichte Bestände der Mineralisierungszeiger Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>) und Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>) dominiert. Vereinzelt finden sich aber auch Feuchtzeiger wie Sumpf-Segge (<i>Carex acutiformis</i>), Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>), Großes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und die geschützte Sumpf-Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>). Zusätzlich aufgewertet wird die Waldfläche durch liegendes Totholz.			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biotoptyp entspricht dem niedersächsischen Biotoptyp Erlenwald entwässerter Standorte (WU). Die vorgeschlagene Wertstufe IV (von besonderer bis allgemeiner Bedeutung) wird übernommen. Die Bedeutung des Erlenwalds liegt vor allem in der Erhöhung der landschaftsökologischen Strukturvielfalt und im Vorkommen der geschützten Sumpf-Schwertlilie. Regenerationsfähigkeit: (*) = schwer regenerierbar, aber i.d.R. kein Entwicklungsziel des Naturschutzes (da Degenerationsstadium oder anthropogen stark verändert).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Baumschicht			
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle		
<i>Populus nigra</i>	Schwarz-Pappel		
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide		
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide		
Strauchschicht			
<i>Euonymus europaea</i>	Europäisches Pfaffenhütchen		
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder		

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Erlenwald entwässerter Standorte	WEt	-	26.06.2012
Krautschicht			
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde		
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge		
<i>Carex elata</i>	Steife Segge		
<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut		
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasen-Schmiele		
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost		
<i>Filipendula ulmaria</i>	Großes Mädestüß		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz		
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann		
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen		
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie		
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere		
<i>Rubus spec.</i>	Brombeere		
<i>Stellaria media</i>	Vogel-Sternmiere		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		

2.2.3 Gebüsch feuchter und frischer Standorte

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Gebüsch feuchter und frischer Standorte	WGf	-	26.06.2012
Definition			
Strauchbestände mäßig feuchter bis frischer, in der Regel basenreicherer Standorte. Dominierende Straucharten sind meist Weißdorn-Arten, Schlehe, Hasel, Brombeeren und Hunds-Rose ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Das Gebüsch befindet sich im Osten des Gebiets auf einer Böschung die zwischen der Straße Hamburger Ring und dem Bach Heidebek verläuft. Insgesamt umfasst das Gebüsch 0,4 ha. Das Gebüsch weist eine vielfältige Strauchschicht auf. Häufige Arten sind Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>), Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>), Gewöhnliche Hasel (<i>Corylus avellana</i>), Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>), Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>) und Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>). In den tiefer gelegenen Bereichen zum Bach hin wachsen Weidenarten (<i>Salix spec.</i>), in den höher gelegenen Bereichen der Böschung kommen Sanddorn (<i>Hippophae rhamnoides</i>) und Kartoffel-Rose (<i>Rosa rugosa</i>) vor. In der spärlichen Baumschicht kommen Bruch-Weide (<i>Salix fragilis</i>), Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>), und seltener Echte Walnuss (<i>Juglans regia</i>) und Süß-Kirsche (<i>Prunus avium</i>) vor.</p> <p>Die Krautschicht wird von Brombeere (<i>Rubus spec.</i>), Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>), Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>) und Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>) geprägt. In den tiefer gelegenen Bereichen kommen Feuchtezeiger wie Großes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und Echte Nelkenwurz (<i>Gemum urbanum</i>) und in den höheren, trockeneren Bereichen mesophile Arten wie Rainfarn-Wucherblume (<i>Tanacetum vulgare</i>), Feld-Klee (<i>Trifolium campestre</i>), Dach-Trespe (<i>Bromus tectorum</i>), Gewöhnliche Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>), Gewöhnlicher Beifuß (<i>Artemisia vulgaris</i>), Tüpfel-Hartheu (<i>Hypericum perforatum</i>) und Gänse-Fingerkraut (<i>Potentilla anserina</i>) vor.</p> <p>Das Gebüsch wird von einem Feldweg, der die Straße mit der Grünlandfläche verbindet, durchschnitten. Hier finden sich Arten des Grünlands wie Wiesen-Kammgras (<i>Cynosurus cristatus</i>), Gewöhnliches Rispengras (<i>Poa trivialis</i>), Weiß-Klee (<i>Trifolium repens</i>), Wiesen-Lieschgras (<i>Phleum pratense</i>) und Glatthafer (<i>Arrhenatherum elatius</i>).</p>			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biotoptyp entspricht dem niedersächsischen Biotoptyp Mesophiles Gebüsch (BM). Die vorgeschlagene Wertstufe III (von allgemeiner Bedeutung) wird übernommen. Regenerationsfähigkeit: * = nach Zerstörung schwer regenerierbar (bis 150 Jahre Regenerationszeit).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Baumschicht			
<i>Acer pseudoplatanus</i>		Berg-Ahorn	
<i>Aesculus hippocastanum</i>		Gewöhnliche Rosskastanie	

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Gebüschfeuchter und frischer Standorte	WGf	-	26.06.2012
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle		
<i>Juglans regia</i>	Echte Walnuss		
<i>Prunus avium</i>	Süß-Kirsche		
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide		
Strauchschicht			
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn		
<i>Cornus sanguinea</i>	Blutroter Hartriegel		
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel		
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn		
<i>Hippophae rhamnoides</i>	Sanddorn		
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche		
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe		
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche		
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose		
<i>Rosa rugosa</i>	Kartoffel-Rose		
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide		
<i>Salix aurita</i>	Ohr-Weide		
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide		
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide		
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder		
<i>Sorbus aucuparia</i>	Nordische Eberesche		
Krautschicht			
<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Schafgarbe		
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch		
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke		
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel		
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer		
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß		
<i>Bromus tectorum</i>	Dach-Trespe		
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde		
<i>Cirsium spec.</i>	Cirsium indet.		
<i>Conium maculatum</i>	Gefleckter Schierling		
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras		
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras		
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen		
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel		
<i>Filipendula ulmaria</i>	Großes Mädesüß		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut		
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz		

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Gebüschfeuchter und frischer Standorte	WGf	-	26.06.2012
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann		
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau		
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Hartheu		
<i>Phleum pratense</i>	Wiesen-Lieschgras		
<i>Poa annua</i>	Einjähriges Rispengras		
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut		
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere		
<i>Rubus spec.</i>	Brombeere		
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest		
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn-Wucherblume		
<i>Taraxacum officinale</i>	Gewöhnlicher Löwenzahn		
<u><i>Trifolium campestre</i></u>	<u>Feld-Klee</u>		
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke		

2.2.4 Knick mit typischer Gehölzvegetation

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Knick mit typischer Gehölzvegetation	HWt	§ 21	24.05.2012
Definition			
Typische Wallhecke mit Baum- oder Strauchvegetation sowie entsprechender Krautvegetation, die regelmäßig auf den Stock gesetzt oder stark zurückgeschnitten werden. Einbezogen sind Wallhecken mit durchgewachsenen Überhältern, soweit daneben ein flächenhaft mindestens gleich großer Anteil an Sträuchern oder anderen (geschnittenen) Bäumen vorhanden ist. ¹			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>An der südwestlichen Grenze des Untersuchungsgebiets befindet sich ein Knick mit typischer Gehölzvegetation. Der Knick ist 230 m lang und besteht aus einem, von zwei Gräben flankierten, Wall. Die Ausbildung des Knickprofils variiert stark, da die Gräben stellenweise verlanden. Die von den Überhältern gebildete Baumschicht, mit stattlichen Altbäumen, besteht hauptsächlich aus Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>) und Vogel-Kirsche (<i>Prunus avium</i>). Weitere Baumarten sind Zitter-Pappel (<i>Populus tremula</i>), Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>), Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>) und an feuchteren Stellen Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>).</p>			
<p>Der Knick weist eine vielfältige Strauchschicht auf, die sich aus kleineren Baumarten und Sträuchern zusammensetzt. Es dominieren Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>), Gewöhnlicher Hasel (<i>Corylus avellana</i>) und Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>). Dazu treten Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>), Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>), Blutroter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>), Europäisches Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>) und Rosensträucher (<i>Rosa spec.</i>) auf. In feuchteren Abschnitten findet sich auch Grau-Weide (<i>Salix cinerea</i>). Seltener Gehölzarten sind Zweigriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus laevigata</i>), Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i>) und Gewöhnlicher Schneeball (<i>Viburnum opulus</i>).</p>			
<p>Die Krautschicht des Knicks wird von Brombeere (<i>Rubus spec.</i>), Himbeere (<i>Rubus idaeus</i>), Gewöhnlichem Efeu (<i>Hedera helix</i>) und Hopfen (<i>Humulus lupulus</i>) geprägt. Häufig sind auch Gefleckter Aronstab (<i>Arum maculatum</i>), Hain-Rispengras (<i>Poa nemoralis</i>) und Echte Sternmiere (<i>Stellaria holostea</i>). In den Gräben kommen Feuchtezeiger wie Gewöhnlicher Gilbweiderich (<i>Lysimachia vulgaris</i>), Echte Nelkenwurz (<i>Geum urbanum</i>) und Großes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) hinzu. Die Bodenvegetation des Knickinnenraums ist stellenweise von Frühjahrsblüher der Laubwälder, wie Busch-Windröschen (<i>Anemone nemorosa</i>) und Scharbockskraut (<i>Ranunculus ficaria</i>) geprägt.</p>			
<p>Die Krautschicht des Saumbereiches wird überwiegend von stickstoffliebenden Arten geprägt. Besonders verbreitet sind Brennessel (<i>Urtica dioica</i>), Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>), Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>), Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i>), Wiesen-Bärenklau (<i>Heracleum sphondylium</i>), Weiße Taubnessel (<i>Lamium album</i>) und Gewöhnlicher Löwenzahn (<i>Taraxacum officinale</i>).</p>			
<p>An der südwestlichen Ecke des Knicks (neben dem Parkplatz) ist die typische Knickvegetation durch dichte Bestände der Brennessel (<i>Urtica dioica</i>) und des invasiven Japan-Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>) gestört, die das Nachwachsen typischer Arten behindern.</p>			

Biototyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Knick mit typischer Gehölzvegetation	HWt	§ 21	24.05.2012
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biototyp entspricht dem niedersächsischen Biototyp Strauch-Baum-Wallhecke (HWM). Die vorgeschlagene Wertstufe IV (von besonderer bis allgemeiner Bedeutung) wird übernommen. Durch seinen Strukturreichtum ist er von hoher Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Hervorzuheben ist das Vorkommen der stattlichen Altbäume. Regenerationsfähigkeit: * = nach Zerstörung schwer regenerierbar (bis 150 Jahre Regenerationszeit).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Baumschicht			
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn		
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle		
<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel		
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche		
Strauchschicht			
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn		
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche		
<i>Cornus sanguinea</i>	Blutroter Hartriegel		
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel		
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigriffeliger Weißdorn		
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn		
<i>Euonymus europaea</i>	Europäisches Pfaffenhütchen		
<i>Prunus avium</i>	Süß-Kirsche		
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe		
<i>Rosa spec.</i>	Gruppe Rose		
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide		
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder		
<i>Sorbus aucuparia</i>	Nordische Eberesche		
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball		
Krautschicht			
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch		
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke		

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Knick mit typischer Gehölzvegetation	HWt	§ 21	24.05.2012
<i>Anemone nemorosa</i>	Busch-Windröschen		
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel		
<i>Arum maculatum</i>	Gefleckter Aronstab		
<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe		
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel		
<i>Cirsium vulgare</i>	Lanzett-Kratzdistel		
<i>Conium maculatum</i>	Gefleckter Schierling		
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras		
<i>Hordelymus europaeus</i>	Waldgerste		
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras		
<i>Ribes uva-crispa</i>	Stachelbeere		
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere		
<i>Rubus spec.</i>	Brombeere		
<i>Fallopia japonica</i>	Japan-Staudenknöterich		
<i>Filipendula ulmaria</i>	Großes Mädestiß		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut		
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz		
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann		
<i>Hedera helix</i>	Gewöhnlicher Efeu		
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau		
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen		
<i>Lamium album</i>	Weißes Taubnessel		
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich		
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut		
<i>Ranunculus ficaria</i>	Scharbockskraut		
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß		
<i>Stellaria holostea</i>	Echte Sternmiere		
<i>Taraxacum officinale</i>	Gewöhnlicher Löwenzahn		
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee		

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Knick mit typischer Gehölzvegetation	HWt	§ 21	24.05.2012
<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis		
<i>Veronica hederifolia</i>	Efeu-Ehrenpreis		
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke		

2.2.5 Knick, gehölzfrei

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Knick, gehölzfrei	HWO	§ 21	26.06.2012
Definition			
Wallhecken, deren Gehölzbestand beseitigt wurde. Der Wall muss noch weitgehend erhalten sein ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Der gehölzfreie Knick verläuft westlich des Bachs Heidebek im Osten Gebiets und ist fast 100 m lang. Die charakteristische Strauchvegetation ist zwar entfernt worden, der Wall selbst aber noch gut erhalten. Er ist hauptsächlich von Gräsern bewachsen. Häufig sind Wiesen-Fuchsschwanzgras (<i>Alopecurus pratensis</i>), Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>), Deutsches Weidelgras (<i>Lolium perenne</i>) und Gewöhnliches Rispengras (<i>Poa trivialis</i>). Daneben kommen Kräuter wie stumpfblättriger Ampfer (<i>Rumex obtusifolius</i>), Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Kriechender Hahnenfuß (<i>Ranunculus repens</i>) und Breit-Wegerich (<i>Plantago major</i>) vor.</p>			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biotoptyp entspricht dem Biotoptyp Gehölzfreier Wall (HWO), dem die Wertstufe II (von allgemeiner bis geringer Bedeutung) zugeordnet ist. Regenerationsfähigkeit: kein Symbol = bedingt regenerierbar: bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar (in bis zu 25 Jahren).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Gräser			
<i>Alopecurus pratensis</i>		Wiesen-Fuchsschwanzgras	
<i>Arrhenatherum elatius</i>		Glatthafer	
<i>Dactylis glomerata</i>		Wiesen-Knäuelgras	
<i>Holcus lanatus</i>		Wolliges Honiggras	
<i>Lolium perenne</i>		Deutsches Weidelgras	
<i>Phalaris arundinacea</i>		Rohr-Glanzgras	
<i>Poa trivialis</i>		Gewöhnliches Rispengras	
Kräuter			
<i>Calystegia sepium</i>		Gewöhnliche Zaunwinde	
<i>Cirsium vulgare</i>		Lanzett-Kratzdistel	
<i>Filipendula ulmaria</i>		Großes Mädesüß	
<u><i>Myosotis scorpioides</i></u>		<u>Sumpf-Vergissmeinnicht</u>	
<i>Plantago major</i>		Breit-Wegerich	
<i>Ranunculus repens</i>		Kriechender Hahnenfuß	
<i>Rumex obtusifolius</i>		Stumpfblättriger Ampfer	
<i>Stachys sylvatica</i>		Wald-Ziest	
<i>Trifolium pratense</i>		Rot-Klee	
<i>Tussilago farfara</i>		Huflattich	

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Knick, gehölzfrei	HWo	§ 21	26.06.2012
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		

2.2.6 Feldhecke, mit typischer Gehölzvegetation

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Feldhecke, mit typischer Gehölzvegetation	HfT	§ 21	24.05.2012
Definition			
Linienförmiges, schmales und ebenerdiges Gehölz aus Bäumen und Sträuchern in der Feldflur mit standortgerechten / heimischen Gehölzen. Traditionell auf den Stock gesetzt oder zurückgeschnitten ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Die Feldhecke, ein gemäß § 21 LNatSchG geschützter Biotoptyp, befindet sich Nordwesten des Untersuchungsgebiets und bildet die Abgrenzung des Grünlandkomplexes zu den westlich gelegenen Äckern. Die Feldhecke ist fast 160 m lang und weist eine gut ausgebildete Baum- als auch Strauchschicht auf. Die Baumschicht besteht größtenteils, aus Zitter-Pappel (<i>Populus tremula</i>) und Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>). Vereinzelt kommen auch Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>), Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>), Bruch-Weide (<i>Salix fragilis</i>) und Lorbeer-Weide (<i>Salix pentandra</i>). Die Strauchschicht setzt sich aus Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>), Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>), Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>), Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>), Gewöhnliche Hasel (<i>Corylus avellana</i>) und Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>) zusammen.</p> <p>Am südlichen Beginn der Feldhecke zeigt die starke Dominanz von Brennessel (<i>Urtica dioica</i>) Eutrophierung an. Im nördlichen Verlauf der Feldhecke nimmt diese ab, aber die Krautschicht wird auch hier überwiegend von stickstoffliebenden Arten geprägt. Besonders weit verbreitet sind Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i>), Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>), Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>), Brennessel (<i>Urtica dioica</i>), Wiesen-Bärenklau (<i>Heracleum sphondylium</i>) und Brombeere (<i>Rubus spec.</i>).</p>			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biotoptyp entspricht dem Biotoptyp Strauch-Baumhecke (HFM). Die vorgeschlagene Wertstufe III (von allgemeiner Bedeutung) wird übernommen. Regenerationsfähigkeit: * = nach Zerstörung schwer regenerierbar (bis 150 Jahre Regenerationszeit).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Baumschicht			
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle		
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche		
<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel		
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche		
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide		
<i>Salix pentandra</i>	Lorbeer-Weide		
Strauchschicht			
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel		
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn		



Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Feldhecke, mit typischer Gehölzvegetation	HFt	§ 21	24.05.2012
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe		
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose		
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder		
<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn		
Krautschicht			
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch		
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel		
<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe		
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde		
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel		
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann		
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau		
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen		
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß		
<i>Rubus spec.</i>	Brombeere		
<i>Stellaria holostea</i>	Echte Sternmiere		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		

2.2.7 Einzelbaum / Baumgruppe

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Einzelbaum / Baumgruppe	HGb	§ 29	24.05.2012
Definition			
Markanter Einzelbaum oder kleine Baumgruppe als punkthaftes Landschaftselement ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
Auf der nördlichen Grünlandfläche befindet sich eine markante Baumgruppe. Sie besteht aus zwei Silber-Weiden (<i>Salix alba</i>), eine davon ein stattlicher Altbaum.			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biotoptyp entspricht dem Biotoptyp Einzelbaum/Baumgruppe (HBE). Verzicht auf Wertstufen. Für beseitigte Einzelbäume/Baumgruppen ist in entsprechender Art und Zahl Ersatz zu schaffen.			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
<i>Salix alba</i> Silber-Weide			

2.2.8 Baumreihe

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Baumreihe	HGr	§ 29	24.05.2012
Definition			
Markante Baumreihe in der Regel heimischer Baumarten (insgesamt meist höheres Alter) als linienhaftes Landschaftselement in der offenen Landschaft ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Im Gebiet gibt es zwei Baumreihen, die sich durch die nur spärlich ausgeprägte Strauchschicht vom Biotoptyp Feldhecke unterscheiden. Eine der Baumreihen befindet sich im westlichen Teil des Intensivgrünlands. Sie ist 80 m lang und besteht aus Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>). In der dünnen Strauchschicht finden sich Zweigriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus laevigata</i>), Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>), Rote Johannisbeere (<i>Ribes rubrum</i>) und Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>). Die zweite Baumreihe verläuft entlang des Grabens im Zentrum des Gebiets und ist 80 m lang. Sie besteht aus Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>) und Grau-Weide (<i>Salix cinerea</i>).</p>			
<p>Die Krautschicht der Baumreihen ist überwiegend von stickstoffzeigenden Kräutern wie Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>), Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>) und Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>), sowie den Gräsern Wiesen-Knäuelgras (<i>Dactylis glomerata</i>), Wiesen-Rispengras (<i>Poa pratensis</i>) und Wiesen-Fuchsschwanzgras (<i>Alopecurus pratensis</i>) geprägt. Daneben treten Feuchtzeiger wie Großes</p>			

Biototyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Baumreihe	HGr	§ 29	24.05.2012
Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und Echter Baldrian (<i>Valeriana officinalis</i>) auf.			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biototyp entspricht dem Biototyp Allee/Baumreihe (HBA). Verzicht auf Wertstufen. Für beseitigte Baumreihen ist in entsprechender Art, Zahl und Länge Ersatz zu schaffen.			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Baumschicht			
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle		
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche		
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide		
Strauchschicht			
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigriffeliger Weißdorn		
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn		
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere		
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose		
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball		
Krautschicht			
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch		
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras		
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras		
<i>Filipendula ulmaria</i>	Großes Mädesüß		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut		
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann		
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen		
<i>Phleum pratense</i>	Wiesen-Lieschgras		
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras		
<i>Scrophularia nodosa</i>	Knoten-Braunwurz		
<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian		

2.2.9 Naturferner Bach

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Naturferner Bach	FBx	-	26.06.2012
Definition			
Fließgewässer bis ca. 5 m Breite mit mehr oder weniger begradigtem Verlauf. Fließgewässerquerschnitt meist mit Trapez-, Kasten- oder anderem Regelprofil. Böschungen im Wasserbereich oft technisch befestigt (z.B. Faschinen). Bäche mit Sohlswellen oder –abstürzen u.a. technischen / künstlichen Befestigungen ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
Der Bach Heidebek verläuft im östlichen Teil des Gebiets entlang der Straßenböschung des Hamburger Rings und durchfließt das Untersuchungsgebiet auf einer Länge von 200 m.			
Obwohl der Bach im Untersuchungsgebiet auch naturnahe, nur gering begradigte Abschnitte aufweist und keine technische Befestigung vorhanden ist, wurde er insgesamt als naturferner Bach eingestuft. Dies ist vor allem den drei verrohrten Abschnitten geschuldet, die sich unter den, am Gebiet angrenzenden Straßen (Hamburger Ring und Speckenweg) und unter dem Zufahrtsweg vom Hamburger Ring zum Grünland befinden.			
Im Bachufer wachsen Gauchheil-Ehrenpreis (<i>Veronica anagallis-aquatica</i>), Bachbungen-Ehrenpreis (<i>Veronica beccabunga</i>), Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>), Echter Baldrian (<i>Valeriana officinalis</i>) und Flatter-Binse (<i>Juncus effusus</i>). Die Uferböschung ist zumeist von Gräsern dominiert. Häufig sind Wiesen-Fuchsschwanzgras (<i>Alopecurus pratensis</i>), Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>), Deutsches Weidelgras (<i>Lolium perenne</i>) und Gewöhnliches Rispengras (<i>Poa trivialis</i>). Daneben kommen nitrophile Kräuter wie Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>), Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>) und Wiesen-Bärenklau (<i>Heracleum sphondylium</i>) vor. Feuchtzieger wie Gewöhnliche Sumpfkresse (<i>Rorippa palustris</i>) und die gefährdete Art Sumpf-Vergissmeinnicht (<i>Myosotis scorpioides</i>) kommen ebenfalls vor.			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Der Wertstufenschlüssel erlaubt eine feinere Unterteilung naturferner Bäche als der Biotoptypenschlüssel von Schleswig Holstein. Der Bach im Untersuchungsgebiet entspricht somit dem Biotoptyp Mäßig ausgebauter Bach (FXM) und hat die Wertstufe III (von allgemeiner Bedeutung). Regenerationsfähigkeit: kein Symbol = bedingt regenerierbar: bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar (in bis zu 25 Jahren).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Gräser			
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras		
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras		
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras		
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras		
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Naturferner Bach	FBx	-	26.06.2012
<p>Sauergääser <i>Juncus effusus</i> Flatter-Binse</p> <p>Kräuter <i>Aegopodium podagraria</i> Giersch <i>Alliaria petiolata</i> Knoblauchsrauke <i>Cirsium oleraceum</i> Kohl-Kratzdistel <i>Cirsium palustre</i> Sumpf-Kratzdistel <i>Epilobium tetragonum</i> Vierkantiges Weidenröschen <i>Galium aparine</i> Kletten-Labkraut <i>Heracleum sphondylium</i> Wiesen-Bärenklau <i>Lactuca serriola</i> Kompass-Lattich <i>Lapsana communis</i> Rainkohl <i>Lysimachia vulgaris</i> Gewöhnlicher Gilbweiderich <u><i>Myosotis scorpioides</i></u> <u>Sumpf-Vergissmeinnicht</u> <i>Ranunculus repens</i> Kriechender Hahnenfuß <i>Ranunculus sceleratus</i> Gift-Hahnenfuß <i>Rorippa palustris</i> Gewöhnliche Sumpfkresse <i>Rumex obtusifolius</i> Stumpfbältriger Ampfer <i>Silene dioica</i> Rote Lichtnelke <i>Sonchus oleraceus</i> Kohl-Gänse-distel <i>Stachys sylvatica</i> Wald-Ziest <i>Urtica dioica</i> Große Brennnessel <i>Valeriana officinalis</i> Echter Baldrian <i>Veronica anagallis-aquatica</i> Gauchheil-Ehrenpreis <i>Veronica beccabunga</i> Bachbungen-Ehrenpreis</p>			

2.2.10 Nährstoffreicher Graben

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Nährstoffreicher Graben	FGr	-	24.05.2012
Definition			
Künstlich angelegte Gewässer mit linienhaftem Verlauf. Überwiegend sehr langsam fließend, teilweise bzw. zeitweise auch stehend. Mit eutrophem bis polytrophem Wasser. Vorkommen von Pflanzenarten und -gesellschaften nährstoffreicher Fließgewässer und Stillgewässer ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Das Grünland im Untersuchungsgebiet ist von künstlich angelegten Gräben durchschnitten, die der Entwässerung dienen. Die Gesamtlänge des Grabensystems beträgt 1100 m. Sie haben zumeist einen geradlinigen Verlauf, sind 0,5 - 1 m breit und besitzen Uferböschungen, die bis zu 1 m Höhe erreichen. Zum Teil sind die Gräben stark verlandend und waren zum Zeitpunkt der Kartierung nicht wasserführend.</p> <p>In den Fließrinnen sind Sumpf-Segge (<i>Carex acutiformis</i>), Flatter-Binse (<i>Juncus effusus</i>), Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>), Gewöhnliches Schilf (<i>Phragmites australis</i>), Flutender Schwaden (<i>Glyceria fluitans</i>), Bachbungen-Ehrenpreis (<i>Veronica beccabunga</i>), Kleine Wasserlinse (<i>Lemna minor</i>) sowie die gefährdete Sumpf-Dotterblume (<i>Caltha palustris</i>) und die geschützte Sumpf-Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>) charakteristisch. An den Böschungen treten in Abhängigkeit von Verlandungsstadium und Nutzungsintensität des umliegenden Grünlands nitrophile Staudenfluren mit Dominanz von Brennessel (<i>Urtica dioica</i>) oder gut ausgeprägte Uferstaudenfluren auf. In den gut ausgeprägten Uferstaudenfluren kommen Großes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>), Echter Baldrian (<i>Valeriana officinalis</i>), Gilbweiderich (<i>Lysimachia vulgaris</i>), Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>), Blutweiderich (<i>Lythrum salicaria</i>), Wolfstrapp (<i>Lycopus europaeus</i>), Rote Lichtnelke (<i>Silene dioica</i>) und die gefährdeten Arten Sumpf-Vergissmeinnicht (<i>Myosotis scorpioides</i>) und Kuckucks-Lichtnelke (<i>Silene flos-cuculi</i>) vor.</p>			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
<p>Dieser Biotoptyp entspricht dem Biotoptyp Nährstoffreicher Graben (FGR). Es ist die Vergabe verschiedener Wertstufen möglich und in der Tat variiert der Wert der Gräben im Untersuchungsgebiet stark. Für ca. 50% des Grabensystems, insbesondere für die Grabenabschnitte mit Röhrichten in der Fließrinne und/oder einer artenreichen Uferstaudenflur, wird aufgrund der Lebensraumfunktion für gefährdete Arten die Wertstufe IV (von besonderer bis allgemeiner Bedeutung) vergeben. Dies betrifft den Graben neben dem Rohrglanzgras-Röhricht, den Graben, der das Gebiet im Norden begrenzt und den Graben in der seggen- und binsenreiche Nasswiese. Für die übrigen 50% des Grabensystems, das sich in fortgeschrittenem Verlandungsstadium befindet, bzw. infolge hoher Nutzungsintensität des umliegenden Grünlandes stark eutrophiert ist, wird die Wertstufe II (von allgemeiner bis geringer Bedeutung) vergeben. Regenerationsfähigkeit: kein Symbol = bedingt regenerierbar: bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar (in bis zu 25 Jahren).</p>			

Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)	
Gräser	
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras
<i>Glyceria fluitans</i>	Flutender Schwaden
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras
<i>Phragmites australis</i>	Gewöhnliches Schilf
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras
Sauergräser	
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse
Kräuter	
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke
<u><i>Caltha palustris</i></u>	<u>Sumpf-Dotterblume</u>
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen
<i>Equisetum pratense</i>	<u>Wiesen-Schachtelhalm</u>
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost
<i>Filipendula ulmaria</i>	Großes Mädestuß
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Heraclium sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie
<i>Lathyrus spec.</i>	Lathyrus indet.
<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich
<i>Myosotis scorpioides</i>	<u>Sumpf-Vergissmeinnicht</u>
<i>Nasturtium microphyllum</i>	Kleinblättrige Brunnenkresse
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß
<i>Rubus spec.</i>	Brombeere
<i>Rumex spec.</i>	Ampfer
<i>Scrophularia nodosa</i>	Knoten-Braunwurz
<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke
<i>Silene flos-cuculi</i>	<u>Kuckucks-Lichtnelke</u>
<i>Stellaria holostea</i>	Echte Sternmiere
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian
<i>Veronica beccabunga</i>	Bachbungen-Ehrenpreis

2.2.11 Rohrglanzgras-/Wasserschwaden-Röhrichte

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Rohrglanzgras-/Wasserschwaden-Röhrichte	NRr	§ 30	26.06.2012
Definition			
Oft miteinander vergesellschaftete Dominanzbestände aus Rohr-Glanzgras und/oder Wasserschwaden insbesondere in nassen Sukzessionsflächen beziehungsweise nassen Niederungslandschaften ¹ .			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
Das von Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>), Wasser-Schwaden (<i>Glyceria maxima</i>) und Schilf (<i>Phragmites australis</i>) geprägte Röhricht liegt im Nordosten des Gebiets. Es grenzt an den Erlenwald und umfasst 0.4 ha. Vereinzelt treten niedrigwüchsige Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>), Silber-Weide (<i>Salix alba</i>) und weitere Weidenarten (<i>Salix spec.</i>) auf. Krautige Arten die häufig vorkommen sind Hopfen (<i>Humulus lupulus</i>), Gewöhnliche Zaunwinde (<i>Calystegia sepium</i>) und Echter Baldrian (<i>Valeriana officinalis</i>). Stellenweise dominieren Nährstoffzeiger wie Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>) und Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>). Hervorzuheben ist das Auftreten der gefährdeten Gelben Wiesenraute (<i>Thalictrum flavum</i>) und der geschützten Sumpf-Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>).			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
Dieser Biotoptyp entspricht dem Biotoptyp Rohrglanzgras-Landröhricht (NRG). Er erhält die Wertstufe IV . Es wurde somit die höhere der vorgeschlagenen Wertestufen vergeben. Die Bedeutung des Röhrichts liegt vor allem in der Erhöhung der landschaftsökologischen Vielfalt und im Vorkommen gefährdeter, bzw. geschützter Arten. Regenerationsfähigkeit: kein Symbol = bedingt regenerierbar: bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar (in bis zu 25 Jahren).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Baumschicht			
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle		
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide		
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide		
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide		
Krautschicht			
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch		
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde		
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Glyceria maxima</i>	Wasser-Schwaden		
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau		
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen		

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Rohrglanzgras-/Wasserschwaden-Röhrichte	NRr	§ 30	26.06.2012
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie		
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Binse		
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras		
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras		
<i>Phragmites australis</i>	Gewöhnliches Schilf		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		
<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke		
<i>Thalictrum flavum</i>	<u>Gelbe Wiesenraute</u>		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian		

2.2.12 Seggen- und binsenreiche Nasswiesen

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	GN	§ 30	24.05.2012
Definition			
<p>Durch Seggen, Binsen und andere Feuchtezeiger geprägte, gemähte oder beweidete Grünlandflächen. In Schleswig-Holstein sind die diesen Biotoptyp ehemals kennzeichnenden Pflanzengesellschaften in charakteristischer Ausprägung kaum mehr vorhanden. Eine Unterscheidung der, sich durch die Nährstoffversorgung unterscheidenden Typen, ist somit im Regelfall nicht möglich. Die seggen- und binsenreichen Nasswiesen sind daher über das prägende Vorkommen kennzeichnender Pflanzenarten definiert. Binsen und Seggen (Sauergräser) sollten mindestens einen Deckungsgrad von 10% aufweisen¹.</p>			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Dieser Biotoptyp kommt im südlichen Teil Untersuchungsgebiets vor und umfasst 1.6 ha. Die Vegetation setzt sich mosaikartig aus nassen Bereichen, in den Seggen dominieren, und weniger nassen Bereichen, in denen Süßgräser und Kräuter dominieren, zusammen. Insgesamt bedecken Seggen aber einen Anteil von ca. 35 %, so dass die Wiese den seggen- und binsenreichen Nasswiesen zuzuordnen ist. Die Fläche ist somit ein nach § 30 BNatSchG geschütztes Biotop. In den nassen Bereichen bildet die Schlank-Segge (<i>Carex acuta</i>) dichte Dominanzbestände. Vereinzelt sind Wald-Simse (<i>Scirpus sylvaticus</i>) und Zweizeilige Segge (<i>Carex disticha</i>) beigemischt. Kleinflächig ist auch die Behaarte Segge (<i>Carex hirta</i>) und die Gewöhnliche Sumpfsimse (<i>Eleocharis palustris</i>) dominant. Die weniger nassen Bereiche sind von Süßgräsern wie Wiesen-Fuchsschwanzgras (<i>Alopecurus pratensis</i>), Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>) und Gewöhnliches Rispengras (<i>Poa trivialis</i>) und von Kräutern wie Kriechender Hahnenfuß (<i>Ranunculus repens</i>) und Wiesen-Schaumkraut (<i>Cardamine pratensis</i>) geprägt.</p>			
			
<p>Es treten mehrere Arten auf, die aufgrund von Nutzungswandel, einhergehend mit Düngung und Entwässerung im Rückgang begriffen sind. Darunter Kuckucks-Lichtnelke (<i>Silene flos-cuculi</i>) und Wiesen-Schachtelhalm (<i>Equisetum pratense</i>), die auf der Roten Liste Schleswig Holsteins als gefährdet eingestuft sind. Zusätzlich finden sich Arten, der Vorwarnliste: Sumpf-Vergißmeinnicht (<i>Myosotis scorpioides</i>), Sumpf-Dotterblume (<i>Caltha palustris</i>), Schlank-Segge (<i>Carex acuta</i>) und Zweizeilige Segge (<i>Carex disticha</i>). Bemerkenswert ist auch das zahlreiche Auftreten der geschützten Sumpf-Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>).</p>			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
<p>Dieser Biotoptyp entspricht dem niedersächsischen Biotoptyp Nährstoffreiche Nasswiese (GNR). Aufgrund des Vorkommens zahlreicher gefährdeter Arten wird die höchstmögliche Wertstufe V (von besonderer Bedeutung) übernommen. Dieser Biotoptyp hat aufgrund seiner Seltenheit besondere Bedeutung als Lebensraum. Regenerationsfähigkeit: * = nach Zerstörung schwer regenerierbar (bis 150 Jahre Regenerationszeit).</p>			

Biototyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	GN	§ 30	24.05.2012
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Sauergräser			
<i>Carex acuta</i>	<u>Schlank-Segge</u>		
<i>Carex disticha</i>	<u>Zweizeilige Segge</u>		
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge		
<i>Eleocharis palustris</i>	Gewöhnliche Sumpfsimse		
<i>Scirpus sylvaticus</i>	Wald-Simse		
Süßgräser			
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras		
<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Trespe		
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel		
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		
Kräuter			
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen		
<i>Caltha palustris</i>	<u>Sumpf-Dotterblume</u>		
<i>Cardamine pratensis</i>	<u>Wiesen-Schaumkraut</u>		
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut		
<i>Equisetum pratense</i>	Wiesen-Schachtelhalm		
<i>Filipendula ulmaria</i>	Großes Mädestüß		
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie		
<i>Myosotis scorpioides</i>	<u>Sumpf-Vergissmeinnicht</u>		
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß		
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß		
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer		
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer		
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfblättriger Ampfer		
<i>Silene flos-cuculi</i>	<u>Kuckucks-Lichtnelke</u>		
<i>Taraxacum officinale</i>	Gewöhnlicher Löwenzahn		
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee		

2.2.13 Intensivgrünland auf mineralischen Standorten

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Intensivgrünland auf mineral. Standorten	Glm	-	13.05.2012
Definition			
<p>Mehr oder weniger artenarmes, von Süßgräsern dominiertes Grünland auf unterschiedlichen Standorten. Intensiv (als Weideland oder vielschürige Wiese) und i.d.R. einschließlich einer starken Düngung genutzt. Die Vegetation enthält meist einen hohen Anteil an stickstoffliebenden Arten. Ruderalisierungszeiger (zum Beispiel Brennnessel, Disteln) treten häufig hinzu. Die Grünlandgesellschaften des standortangepaßt genutzten Wirtschaftsgrünlandes sind meist nur als Rumpfformationen ausgebildet. ¹</p>			
Ausbildung im Untersuchungsgebiet			
<p>Dieser Biotoptyp ist mit einer Größe von 5,3 ha im Untersuchungsgebiet dominant. Er kommt als Weide, Mähweide und Mähwiese vor. Der als Mähwiese genutzte Teil nimmt den Westen der Fläche ein. Es dominieren die Gräser Wiesen-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus pratensis</i>), Deutsches Weidelgras (<i>Lolium perenne</i>), Weiche Trespe (<i>Bromus hordeaceus</i>), Wiesen-Schwingel (<i>Festuca pratensis</i>), Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>) und Gewöhnliches Rispengras (<i>Poa trivialis</i>) sowie die krautigen Arten Scharfer Hahnenfuß (<i>Ranunculus acris</i>), Kriechender Hahnenfuß (<i>Ranunculus repens</i>), Gewöhnlicher Löwenzahn (<i>Taraxacum officinale</i>), Wiesen-Schaumkraut (<i>Cardamine pratensis</i>) und Gewöhnliches Hornkraut (<i>Cerastium holosteoides</i>). In ruderal beeinflussten Bereichen kommen auch Störungszeiger wie Acker-Kratzdistel (<i>Cirsium arvense</i>), und Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>) vor. An feuchten Stellen tritt die Behaarte Segge (<i>Carex hirta</i>) und das Sumpfvergissmeinnicht (<i>Myosotis scorpioides</i>), das auf der Vorwarnliste Schleswig Holsteins ist, auf. Eine weitere Art der Vorwarnliste, der Feld-Klee (<i>Trifolium campestre</i>), findet sich kleinräumig in den höher gelegenen und dadurch trockeneren Bereichen. An diesen Stellen finden sich auch weitere Arten des mesophilen Grünlands (GM), wie Gewöhnliches Ruchgras (<i>Anthoxanthum odoratum</i>) und Spitzwegerich (<i>Plantago lanceolata</i>).</p>			
			
<p>Der als Mähweide und Weide genutzte Teil dieses Biotoptyps nimmt den Nordosten des Untersuchungsgebiets ein und wurde im Kartierzeitraum von einer Mutterkuhherde beweidet. Die Vegetation ist artenarm und wird durch Gewöhnliches Rispengras (<i>Poa trivialis</i>), Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>), Wiesen-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus pratensis</i>) und Kriechender Hahnenfuß (<i>Ranunculus repens</i>) dominiert. Es treten vermehrt Störungszeiger wie Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>) und Löwenzahn (<i>Taraxacum officinale</i>) sowie Arten, die vom Vieh gemieden werden, wie Gift-Hahnenfuß (<i>Ranunculus sceleratus</i>) und Stumpfbblätteriger Ampfer (<i>Rumex obtusifolius</i>) auf. Infolge von Trittschäden und Fahrspuren weist der Boden Unebenheiten und stellenweise eine Schädigung der Grasnarbe auf.</p>			
Wertstufe und Regenerationsfähigkeit			
<p>Dieser Biotoptyp entspricht dem niedersächsischen Biotoptyp Sonstiges feuchtes Intensivgrünland, dem die Wertstufe II (von allgemeiner bis geringer Bedeutung) zugeordnet ist. Regenerationsfähig-</p>			

Biotoptyp	Code	Schutz	Aufnahmedatum
Intensivgrünland auf mineral. Standorten	Glm	-	13.05.2012
keit: kein Symbol = bedingt regenerierbar; bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar (in bis zu 25 Jahren).			
Artenliste (<u>unterstrichen</u> : Rote Liste SH; fett : Bundesartenschutzverordnung)			
Gräser			
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras		
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras		
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer		
<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Tresse		
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge		
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras		
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel		
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras		
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras		
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras		
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras		
Käuter			
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke		
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß		
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen		
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut		
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut		
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel		
<i>Conium maculatum</i>	Gefleckter Schierling		
<i>Galium aparine</i>	Kletten-Labkraut		
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau		
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut		
<u><i>Myosotis scorpioides</i></u>	<u>Sumpf-Vergissmeinnicht</u>		
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich		
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut		
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut		
<i>Prunella vulgaris</i>	Gemeine Braunelle		
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß		
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß		
<i>Ranunculus sceleratus</i>	Gift-Hahnenfuß		
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer		
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer		
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfblätriger Ampfer		
<i>Stellaria media</i>	Vogel-Sternmiere		
<i>Taraxacum officinale</i>	Gewöhnlicher Löwenzahn		
<u><i>Trifolium campestre</i></u>	<u>Feld-Klee</u>		
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee		
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel		
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis		
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke		

2.3 Schutzstatus der Biotoptypen

Von den 13 Biotoptypen, die im Untersuchungsgebiet vorkommenden sind 8 gemäß BNatSchG bzw. LNatSchG geschützt. Sie umfassen insgesamt 2.5 ha, was 27% der Gesamtfläche entspricht (Abb. 2). Es treten keine Lebensraumtypen auf, die unter die FFH-Richtlinie fallen.

Von den geschützten Biotoptypen unterliegen 3 dem Schutz nach § 30 BNatSchG: Das Weidenfeuchtgebüsch (WBw), das Rohrglanzgras-/Wasserschwadens-Röhricht (NRr) und die seggen- und binsenreiche Nasswiesen Nasswiese (GN). Sie nehmen zusammen 2.1 ha, bzw. 23% des Untersuchungsgebiets ein. Außerdem sind 3 Biotoptypen nach § 21 LNatSchG geschützt: Der Knick mit typischer Gehölzvegetation (HWt), der gehölzfreie Knick (HWo) und die Feldhecke mit typischer Gehölzvegetation (HFt). Sie umfassen zusammen zwar nur 0.33 ha, bzw. 3.6% des Untersuchungsgebiets, ihre Gesamtlänge beträgt aber fast 500 m. Hinzu kommen 0.08 ha Baumreihen (HGr) bzw. Baumgruppen (HGb), die geschützte Landschaftsbestandteile im Sinne des § 29 BNatSchG sind.

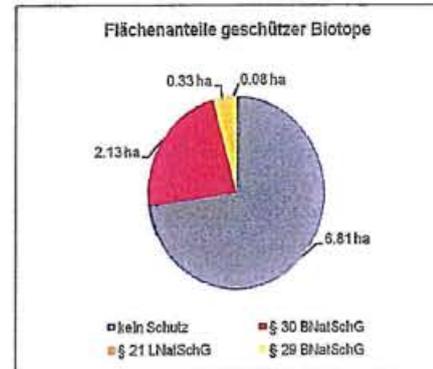


Abbildung 3: Anteile geschützter Biotoptypen.

2.4 Bewertung der Biotoptypen

Die Wertstufen der im Untersuchungsgebiet vorkommenden Biotoptypen liegen zwischen II und V (Abb. 3). Die Wertstufen der einzelnen Biotoptypen sind in der Übersichtstabelle (Tabelle 1) dargestellt und werden in den Einzelbeschreibungen erläutert. Betrachtet man die gesamte Fläche, nehmen 5.3 ha (57%) die Wertstufe II, 0.5 ha (6%) die Wertstufe III, 1.9 ha (20%) die Wertstufe IV und 1.6 ha (17%) die Wertstufe V ein.

Zwar haben über 50% der Fläche (der als Intensivgrünland genutzte Teil) keinen besonderen Wert, auf dem Rest der Fläche findet sich aber ein beachtlicher Anteil hoher Wertstufen. Das heißt, dass es sich insgesamt um ein wertvolles Gebiet handelt mit Biotoptypen, die nach den Kriterien Naturnähe, Gefährdung, Seltenheit und Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere einen hohen ökologischen Wert besitzen.

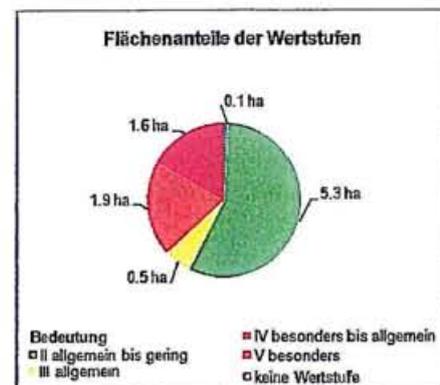


Abbildung 4: Anteile der Wertstufen nach Bierhals et al. (2004)⁴

Hervorzuheben ist, dass 17% des Gebiets, nämlich die seggen- und binsenreiche Nasswiese (GN), die höchstmögliche Wertstufe V haben. Ebenfalls wertvoll sind die Biotoptypen der Wertstufe IV, die 20% der Fläche einnehmen. Dazu gehören das Weidenfeuchtgebüsch (WBw), der Erlenwald entwässerter Standorte (WEt), der Knick mit typischer Gehölzvegetation (HWt), Teile der nährstoffreichen Gräben (FGr) und das Rohrglanzgras-/Wasserschwaden-Röhricht (NRr).

Die Zuordnung der Regenerationsfähigkeit ergab, dass der Großteil der Biotoptypen bei günstigen Rahmenbedingungen in relativ kurzer Zeit regenerierbar wäre (in bis zu 25 Jahren). Allerdings gibt es auch 4 Biotoptypen die nach Zerstörung nur schwer regenerierbar sind (Tabelle 1). Dazu gehören besonders strukturreiche Biotope mit älteren Gehölzen (Weidenfeuchtgebüsch (WBw), Gebüsch feuchter und frischer Standorte (WGf), Feldhecke mit typischer Gehölzvegetation (HFt)) sowie die seggen- und binsenreiche Nasswiese (GN). Zusammen umfassen sie 2.3 ha, bzw. 24% der Gesamtfläche.

2.5 Gefährdete und geschützte Pflanzenarten

Insgesamt wurden im Gebiet 150 Arten gefunden, darunter eine geschützte Art und acht Arten der Roten Liste Schleswig Holsteins⁵ (Tab. 2). Es sei hier angemerkt, dass die Liste der gefährdeten Arten in Tabelle 2 auf einer einmaligen Begehung der Biotoptypen basiert und daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Die Schwerpunkte des Vorkommens gefährdeter Arten liegen in den Biotoptypen seggen- und binsenreiche Nasswiese (GN) und nährstoffreicher Graben (FGr).

Bei der geschützten Art handelt es sich um die Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) die, obwohl sie in Deutschland recht häufig vorkommt, gemäß der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt ist. Von den Roten Liste-Arten sind 4 gefährdet (Kategorie 3) und 4 zurückgehend (Kategorie V). FFH-Arten³ wurden nicht gefunden.

Für einige der gefährdeten Arten trägt das Land Schleswig Holstein auch eine bundesweite Verantwortung. Dazu gehört der Wiesen-Schachtelhalm (*Equisetum pratense*), da sich mehr als 1/3 des Arealanteils des deutschen Bestandes hier befindet. Weiterhin sind die Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*) und die Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschlands⁶ verzeichnet.

Tabelle 2: Vorkommen gefährdeter und geschützter Pflanzenarten im Untersuchungsgebiet

RL SH: Die Fam- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste (Mierwald & Romahn 2006); RL BRD: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands (Ludwig & Schnittler 1996); Gefährdungskategorien der Roten Liste: **0**: Ausgestorben oder verschollen; **1**: Vom Aussterben bedroht; **2**: Stark gefährdet; **3**: Gefährdet; **V**: Zurückgehend, Art der Vorwarnliste; *****: Derzeit nicht als gefährdet angesehen; **nb**: nicht bewertet; **Schutz**: § besonders geschützte Pflanzenart nach Bundesartenschutzverordnung

Wissenschaftl. Name	Deutscher Name	RL SH	RL BRD	Schutz
<i>Caltha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume	V	*	
<i>Carex acuta</i>	Schlank-Segge	3	*	
<i>Carex disticha</i>	Zweizeilige Segge	V	*	
<i>Equisetum pratense</i>	Wiesen-Schachtelhalm	3	*	
<i>Iris pseudacorus</i>	Sumpf-Schwertlilie	*	*	Besonders geschützt
<i>Myosotis scorpioides</i>	Sumpf-Vergissmeinnicht	V	nb	
<i>Silene flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke	3	V	
<i>Thalictrum flavum</i>	Gelbe Wiesenraute	3	V	
<i>Trifolium campestre</i>	Feld-Klee	V	*	

3 Zusammenfassung

Das westlich von Scharbeutz gelegene Untersuchungsgebiet umfasst eine Fläche von 9.4 ha. Es besteht zu 80% aus Offenland und zu 20% aus Gehölzen. Der überwiegende Teil wird als Grünland genutzt, das mit Baumreihen, Gebüsch, Hecken und einem Bach, einen hohen Strukturreichtum aufweist. Ein erhöhter Artenreichtum entsteht auch durch die Ufervegetation der Gräben, die das Gebiet durchziehen. Andererseits tragen die Gräben aber auch zur Entwässerung des Gebietes bei. Hervorzuheben ist das Vorkommen eines Knicks mit typischer Gehölzvegetation (HWt), der zusätzlich zu seiner ökologischen Bedeutung, eine kulturhistorische Bereicherung darstellt.

Das Grünland wird größtenteils intensiv bewirtschaftet. Es gibt aber auch extensiv genutzte Flächen, auf denen sich eine wertvolle seggen- und binsenreiche Nasswiese (GN) entwickelt hat. Neben dem Grünland-Komplex kommen im Gebiet noch ein Erlenwald entwässerter Standorte (WEt), und ein Rohrglanzgras-/Wasserschwaden-Röhricht (NRr) vor.

Von den 13 im Untersuchungsgebiet vorkommenden Biotoptypen sind 8 gemäß BNatSchG bzw. LNatSchG geschützt. Sie umfassen 2.5 ha, bzw. 27% der Gesamtfläche. Entsprechend ergab die Bewertung der Biotoptypen, dass es sich, abgesehen vom Intensivgrünland, um ein Gebiet mit beachtlichem Anteil hoher Wertstufen handelt. Besonders hervorzuheben ist die seggen- und binsenreiche Nasswiese (GN), welche die höchstmögliche Wertstufe V (besondere Bedeutung) hat und 17% des Gebiets umfasst. Auf weiteren 20% der Fläche kommen Biotoptypen der Wertstufe IV (besondere bis allgemeine Bedeutung) vor.

In den Biotoptypen der Wertstufen V und IV finden sich auch die meisten gefährdeten Pflanzenarten. Unter den insgesamt 150 Arten, die im Gebiet gefunden wurden, sind eine geschützte Art und acht Arten der Roten Liste Schleswig Holsteins (Tab. 2).

4 Quellen

- ¹Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (2003): Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein. 2. Fassung, Flintbek.
- ²LNatSchG (Landesnaturenschutzgesetz; Gesetz zum Schutz der Natur vom 24. Februar 2010 (GVOBl. Schl.-H. S. 301, ber. S. 486), geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 15. Dezember 2010 (GVOBl. Schl.-H. S. 784).
- ³FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie; Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) vom 21 Mai 1992, Anhang I,II,IV und V.
- ⁴Bierhals, E., von Drachenfels, O. & Rasper, M. (2004): Wertstufen und Regenerationsfähigkeit der Biotoptypen in Niedersachsen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 24/4, 231-224.
- ⁵Mierwald, U. & Romahn, K. (2006): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste, Band 1. - Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek.
- ⁶Ludwig, G. & Schnittler, M. (1996): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands, Bonn: BfN, Schriftenreihe für Vegetationskunde: 28.
- ⁷BArtSchV (Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005; BGBl. I S. 258, 896) zuletzt durch Artikel 22 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542) geändert.